



Pilotprojekt Luzern

Luzerner Kinder- & Jugendpsychiatrie

Die Kinder- & Jugendpsychiatrie der Luzerner Psychiatrie (LUPS) und die Stiftung Jugendnetzwerk kooperieren in einem zweijährigen Pilotprojekt. Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 18 Jahren, die nach Austritt aus der Akutstation bzw. ergänzend zur ambulanten Psychotherapie eine sozialpädagogische Betreuung benötigen, werden von der Familienaktivierung im Rahmen eines aufsuchenden Jugendcoachings begleitet.

Steigende Fallzahlen in der ambulanten und Kinder- und Jugendpsychiatrie* sowie in der sozialpädagogischen Jugend- und Familienhilfe sind andauernde Realität. In den Kliniken werden die Patientinnen zunehmend jünger und sie werden nach dem Austritt oft wiederholt notfallmässig hospitalisiert (Stichwort «Drehtürpsychiatrie»). Erklärungsmuster und Lösungsansätze werden vielerorts gesucht.

Bei den psychosozial mehrfach belasteten jungen Frauen zeigt sich häufig ein pädagogischer und psychiatrischer Behandlungsbedarf. Oft erfolgt in diesen Fällen entweder eine ausschliesslich psychiatrische Behandlung oder eine ausschliesslich sozialpädagogische Herangehensweise. Ausbaufähig im Sinne einer nachhaltigen Behandlung sind gemeinsame Behandlungskonzepte der Institutionen von Sozialer Arbeit und Psychiatrie/Psychotherapie, die auf

den individuellen Einzelfall abgestimmt und auf eine nachhaltige psychosoziale Veränderung resp. eine eigenständige Lebensführung ausgerichtet werden.

Hier setzen die LUPS und das Jugendnetzwerk mit ihrem Pilotprojekt an, um nachhaltige Verhaltensänderungen herbeizuführen. Zusammengefasst beinhaltet das im September 2024 gestartete Pilotprojekt folgende Ziele:

- Die Lebensqualität und das psychosoziale Funktionsniveau, die psychiatrische Symptomatik sowie die psychische Befindlichkeit mehrfach belasteter junger Frauen verbessern.
- Fachlich-institutionelle Synergien bei Patientinnen/Klientinnen nutzen, die einen psychiatrischen und pädagogischen Hilfebedarf haben.
- Wirkung und Nachhaltigkeit der Behandlung durch ein übergreifendes Behandlungskonzept erhöhen.
- Individuelle finanzielle Gesamtkosten (Sozialhilfe, IV, KV) im Lebenslängsschnitt durch frühzeitige und passgenaue psychiatrische und pädagogische Interventionen senken (Prävention).

Das Jugendnetzwerk hat umfangreiche Erfahrungen im psychosozialen Coaching von Jugendlichen und

* 2020 und insbesondere 2021 waren deutlich mehr 10- bis 24-Jährige wegen psychischer Störungen hospitalisiert als in den Jahren zuvor. 2020 nahmen die Hospitalisierungen wegen psychischer Störungen bei der Altersgruppe der 10- bis 24-Jährigen im Vergleich zu 2019 um 4% zu, während sie bei der erwachsenen Bevölkerung um 2% zurückgingen. 2021 verstärkte sich die zunehmende Tendenz bei der jungen Bevölkerung: Die Zahl der Hospitalisierungen wegen psychischer Störungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 18% an (Bundesamt für Statistik, Dezember 2022).



jungen Erwachsenen mit psychiatrischen Störungsbildern und stärkt die Fachpersonen im psychosozialen Bereich seit mehreren Jahren durch gezielte Weiterbildungen im Bereich der Schemaarbeit.

Das Schemacoaching ist für den sozialpädagogischen Einsatz konzipiert, ergänzt den psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungsprozess und schafft in enger Absprache mit den medizinischen Leistungserbringern Synergien für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation. Das Jugendcoaching des Jugendnetzwerks fokussiert auf dysfunktionale (fremd- und selbstschädigende) Schemata (Lebensmuster) in Gegenwart und Zukunft. Im Gegensatz zur Schematherapie spielt dabei die Entstehungsgeschichte dieser dysfunktionalen Schemata weniger eine Rolle, Traumatisierungen werden bspw. im Schemacoaching nicht aufgearbeitet.

Das gemeinsame Ziel ist, die Klientel zu ermächtigen, dysfunktionale Schemata im Alltag rechtzeitig zu erkennen und durch funktionalere Strategien zu ersetzen. Parallel wird auf die selbstwert- und selbstwirksamkeitsstärkende Ressourcenarbeit fokussiert. Neben den Absprachen im Alltag werden in gemeinsamen Fallbesprechungen (LUPS/Jugendnetzwerk) laufende Fälle besprochen und abgestimmt.

Finanziert wird das Pilotprojekt über die Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern. Bis Sommer 2026 wird ausgewertet, welche Effekte die abgestimmte, interdisziplinäre Behandlung auf die nachhaltige Entwicklung der jungen Frauen hat.



Oliver Falk
Leitung
Familienaktivierung



Ulli Meyer
Geschäftsleiter
Jugendnetzwerk